

Warme Räume für Kinder und Jugendliche – gegen soziale Kälte!

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG DES LANDESJUGENDRINGS
BADEN-WÜRTTEMBERG AM 12.11.2022

Kinder und Jugendliche brauchen im Winter warme Räume, nicht nur gegen (soziale) Kälte, sondern auch für ihre mentale Gesundheit: um sich begegnen und austauschen zu können; um miteinander ihre Sorgen, Fragen und Hoffnungen zu teilen; um nicht (wieder) in Vereinzelung abgesondert zu werden und zu vereinsamen.

Wenn wir etwas aus zwei Jahren Corona-Pandemie gelernt haben, dann ist es, dass Kinder und Jugendliche die Möglichkeit für Treffen und Austausch brauchen. Das darf nicht nur im digitalen Raum geschehen. Der Lockdown, die soziale Separation und geschlossene Schulen haben Kinder und Jugendliche psychisch in den letzten Jahren stark belastet. Hinzu kommen noch Existenzängste, Verlust von Angehörigen und der Krieg in der Ukraine. Die jetzige junge Generation ist einer existenziellen Mehrfachkrise ausgesetzt. Daraus ergeben sich dramatische Folgen für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, welche durch jüngere empirische Studien bereits wissenschaftlich erforscht und belegt sind.

Schon jetzt reichen die Psychotherapieplätze für die junge Generation nicht mehr aus. Deswegen ist es umso wichtiger, präventive Angebote offen zu halten. Dazu zählen insbesondere auch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, die dem Bedürfnis junger Menschen sich in selbstverantworteten Treffpunkten und Austauschmöglichkeiten zu begegnen, Rechnung trägt. Dieses Bedürfnis hört im Winter nicht einfach auf!

Treffpunkte und Austausch im Winter ermöglichen – Jugendarbeit finanziell unterstützen

Gerade nach zwei Jahren Pandemie, nachdem sich die Einrichtungen langsam wieder erholen und „normale“ Angebote für Kinder und Jugendliche etablieren können, die von Kindern und Jugendlichen dankbar angenommen werden, wäre es unverantwortlich und kurzsichtig, diese im Winter aus Kostengründen wieder zu schließen.

Steigende Energiekosten stellen die Einrichtungen der Jugendförderung aber schon jetzt vor existentielle Herausforderungen. Diese Problematik wird sich drastisch verschärfen – sowohl für Träger, die über eigene Einrichtungen verfügen, als auch für diejenigen, die Räumlichkeiten für ihre Angebote angemietet haben. Auch für die übrigen Angebote werden die steigenden Preise insgesamt zur Herausforderung: Spritkosten für Spielmobile steigen drastisch, Heizkosten für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind kaum mehr bezahlbar, steigende Kosten für Lebensmittel und Beförderung kommen hinzu. Die Planung von Angeboten wird durch die weiter steigenden Kosten nahezu unkalkulierbar.

Nach zwei Jahren Pandemie und aufgrund des Ausschlusses der Gewinnerzielung und des Gebotes der zeitnahen Mittelverwendung sind Rücklagen bei den, zum allergrößten Teil gemeinnützigen Trägern nicht mehr vorhanden.

Forderungen

Der Landesjugendring appelliert an die Kommunen und die Landesregierung sowie die Landtagsfraktionen:

- Die Räume der Kinder- und Jugendarbeit müssen für junge Menschen im Winter offenbleiben! Die Energiekrise darf nicht zu einer weiteren Krise der Kinder- und Jugendarbeit werden.
- Es braucht eine Berücksichtigung von Orten für Jugendliche in kommunalen Krisenplänen für den Fall von energetischen Blackouts.
- Steigende Energiekosten und aufgrund der Energiekrise entstehende Mehrausgaben in der Kinder- und Jugendförderung müssen dynamisch aufgefangen werden.
- Zur nachhaltigen Lösung der Energiekrise und zur Sicherung der Struktur der Jugendförderung in den nächsten Jahren bedarf es eines Fördertopfes zur energetischen Sanierung für die Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendförderung.
- Es braucht dringend eine wirkungsvolle finanzielle Entlastung v.a. für Haushalte mit jungen Menschen und wenig Einkommen.

Stuttgart, den 12.11.2022